

Von einem zierlichen Ofen, welcher die Dienste eines Camines leistet, und zugleich in einem Zimmer dem übrigen Wohlstande gemäss ist

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1980)**

Heft 93

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



- Fig. 19.** hiebey wisse/ wie diese Stücke inwendig zu gestalten, so kan man Fig. 19 etwas genau betrachten; denn daselbst habe ich sie also vorgestellt, daß man so wohl die untere Einplattung L M N durch die angeedeutete Schattirung, als nicht weniger die übrige gebrochene Einsenkung H G E F an dem untersten Kropffe M N C D, und die andre Einsenkung A L K I an dem obersten L A B flärlich begreifen kan. Ingleichen weist sich durch die Schattirung die nöthige Nut oder Einsenkung A B C D, welche über das ganze gebrochene Gesims von A B C D herab zu machen ist, denn in diese legt gedachte Nut oder Einsenkung werden so denn zwey andre Stücke, wie **Fig. 20.** einageschoben, die entweder von eisernen Matten, oder, im Fall der Noth, auch von Töpffer Arbeit seyn mögen. Wo nun diese vier Karniß-Stücke Fig. 18 in Stande: so bringet man sie auf die zuvor aufgerichteten Theile des Ofens, nemlich über die vier Eck-Stücke Fig. 14: und über die zwey andren gebrochenen Stücke Fig. 13. Da sich denn in der Aufrichtung zwey dieser Stücke auf der einen Seite bey A Fig. 18, von selbst in die gegenüber stehende Einsenkung schicken; die Abschnitte aber, so in Fig. 18 oben bey I bis K herunter zu Gesichte kommen, werden als eine gemeine Töpffer-Fuge mit Speise an einander vereiniget, und leglich ihre sichtbare hinterbliebene Merckmahle mit einer von Eisen ausgeschnittenen Laub-förmigen Zierrath, wovon schon öfters Nachricht gegeben worden, verkleidet; wie in der völligen Figur des ausgemachten Ofens Tab. IX oben in solcher Gegend zu sehen ist.

§. 10.

- Ehe man aber die vier Stücke des Haupt-Karnißes aufführet, muß man dabey auf die Einschließung der zuvor angeregten (§. 9) eisernen Platte Fig. 20 bedacht seyn, und sie zugleich bey ihren Neben-Seiten A B E und C D F mit in die Befestigung bringen. Leglich kan man ein Stück Fig. 21, als einen verzierten Deckel darüber thun, der entweder unten bey L I K M so breit ist, daß er den übrigen offenen Raum völlig schliesse, oder auf ein zuvor darunter geordnetes glattes Stück gesetzt werde. Ihr beobachtet also schon aus der Zeichnung, wie ihr euch dabey zu verhalten: und so ferne ihr Herrn Prof. Leutmanns Wind-Rohr dabey zu gebrauchen beliebt, so könnet ihr aus den oben gezeigten Profil Fig. 24, dessen Lage zur Genüge beurtheilen. Ja, ich habe mit A C und B D daselbst die Höhe des Kofes vom untersten Boden erörtert. E F und G H zeigen die Eisen, als die Ofen-Füße; I K die Aschen-Schublade; T O S das Wind-Rohr; L R M das gebrochene Karniß des Ofens; O F die eiserne Platte, wo unten das Feuer daran schlägt; O F Q dessen ganze Gewölb-förmige Verkleidung; R Q das Profil der Zunge; V den Ausfuß des Rauches in der Zunge; P N deutet an, daß von P nach N inwendig im Ofen ein simples Stück befestiget seyn muß, damit der durch das obere Rauch-Loch der Zunge herunter kehrende Rauch, sich nicht unten in dem Ofen verfange, sondern durchs Rauch-Loch W und die Röhre so durch die Mauer streichet, bis nach X seinen freyen Zug haben kan.
- Fig. 24.**

Caput VI.

Von einem zierlichen Ofen/welcher die Dienste eines Camines leistet: und zugleich in einem Zimmer dem übrigen Wohlstande gemäß ist.

§. 1.

WAn findet zwar von einem solchen Ofen bey mehr belobten Herrn Prof. Leutmann in seiner sonderbahren Feuer-Nutzung cap. 15, pag. 87 einige Nachricht; als sich aber Gelegenheit ereignete einen von dergleichen Art zu bauen / wozu ich das Modell veranstaltete, und derjenige Freund so ihn verlangte, sich an desselben Exterieur schlecht vergnügte: so habe ich auf Mittel gedacht, wie man der guten innerlichen Construction auch auswendig, mit erlaubter Veränderung, etwas angenehmeres belegen könnte. Denn da man durch einen solchen Ofen alle diejenige Commodität erhält, welche sich von einem Camine zu versprechen: als wird es hoffentlich den Liebhabern dieser neuen Anordnung um so gefälliger heißen, wenn sie mit wenigen Kosten einen zierlichen Ofen habhaft werden; denn es bestetiget die Erfahrung zur Genüge, daß man öfters bey grossen aufgewandeten Spesen, doch keine Wohlständigkeit an den Ofen kriegte, wenn der Angeber bey den ordinären Einfällen verblieben, und von den einmahl eingeführten Gestalten nicht abweichen wollen. Die neuern Zeiten herentgegen/haben in den vornehmen Zimmern den Baumeistern mehrere Freyheit zugestanden. Wo nun nebst solcher Erlaubnis, die Kräfte, eine saubere Invention zur möglichen Wirklichkeit zu bringen, zu gegen seyn: so hat man sich nicht zu scheuen, wenn blöde Gemüther dargegen meinen, es ließen sich einige

einige Gedancken feiner auf dem Papier als in der That ausüben. Weillich meines Orts hier mit Handwercks-Leuten umgehe, denen es hauptsächlich mit dem practiciren zu thun ist, so will ich ihnen schlechter dings die wahre Größe von einem solchen Ofen beschreiben / wie ich ihn einem jeden wesentlich aufgerichtet, vor Augen stellen kan. In Tab. XI habe ich die völlige äußerliche Gestalt desselben nach der gründlichen Perspectiv- Kunst determinirt, und aus einer förmlichen Distanz oder Weite den scenographischen Aufsriß mit Licht und Schatten entworfen, damit man im Voraus sehe, was durch die folgenden Stücke für ein Ansehen heraus komme. Nebst diesem bemerkte ich zugleich einige Benzierden hinter dem Ofen, woraus ein Stucator Kundschaft schöpffet, wieviel ungefehr von solchen Zierrathen dabey vomnöthen seyn. Denn wo ferne das Neben-Werck mit gar zu überhäufften Kleinigkeiten bereichert wird: so kan freylich die Haupt-Sache nicht mehr so starck herrschen; daher hat man auf die Contrastirung der Benzierden nicht geringere Achtung zu geben; wiewohl es heunt zu Tage fast durchgehends negligirt wird, und man tausenderley Zierrathen hier und dar aus Kupffer-Stichen zusammen zu klauen und unter ein ander zu mengen anfänget, es mag sich reimen oder nicht. Das löbliche Geschicke eines Dinges aber, muß durch die Vielheit nicht choquirt seyn können. Man beleihsige sich dammenhero das gültigste zu bewahren, und judicire von der Zierde, wie sie würcklich zu einer werden kan.

Tab. XI.

§. 2.

Unserm gegenwärtigen Ofen selbst betreffend, weil er aus nicht allzu vielen Stücken bestehet, wollen wir um selbigen recht begreiflich zu machen, den dabey nöthigen Feuer-Herd A durch Fig. 1. Tab. XII. darlegen, wie er nehmlich aus gebackenen oder gestrichenen Steinen kan zusammen gefügt werden. Ich habe ihn zu dem Ende in einer solchen Lage repräsentirt, als unser ausgezierter Ofen in Tab. XI selbst besigt. Nebst diesem zeigt sich auf dem Fuß Boden gleichsam der Grund-Riß von der völligen Hervorragung des Ofens: und, da die Figur so deutlich in die Augen leuchtet, daß man den darüber erforderten Kost von Eisen hinlänglich erkennen kan, so wird es auch unschwer seyn, aus der untersten Oeffnung zu bemercken, daß eine Schublade mit einem Knopff dadurch vorgestellet, samt einer kleinen Thüre, welche denjenigen Raum verschließen kan, worinn die Aschen-Schublade stehet.

Tab. XII.
Fig. 1.

§. 3.

An Fig. 2 findet ihr ein Stück mit B bezeichnet, wornach ihr zwey zu dem Ofen-Fuße brauchet, deren eines auf dem Grund-Riß auf dieser / das andere auf der andren Seite, neben dem Herd geordnet wird. Nach diesem, machet ihr im vorgetragenen Maas Fig. 3 zwey Stücke, als Eck-Pilastern, allhier mit C notirt. Zwey andre von eben solcher Länge, habt ihr gleichfalls zu bereiten, woran aber das eingebogene, auf der einen Seite Quarr glatt werden kan. Diese vier Stücke ins gesamt führen unten und oben starcke hervorrangende Zapffen, und werden in den untersten Ofen Fuß B, wie allemahl gebührlich, eingesetzt. Fig. 4 lehret, daß ihr zwey glatte Neben-Stücke nach vorgeschriebenem Maas haben sollet / welche zwischen die vier Eck-Pilaster einzustellen seyn. Fig. 5 giebt eine eingebogene Gestalt an: wad ist es wohl gethan, wenn solches Stück aus Eisen gegossen, und sich in der Mitte genau übereinander accordirt, mithin nach seiner ein und ausgebogenen Form die Stelle zweener Thür-Flügel inne hat; wie ihr denn aus der schattirten Figur Tab. XI sattfam abnehmen könnet, wie sie seyn müssen. Das untere heraus gebogene Stück, woran ein Knopff ist, kan ein à parte Thürchen austragen, welches sich gelegentlich öffnen und schließen lässet. Da man bey ungestümmen Wetter, oder so lange, bis das Feuer helle brennet, die Thür-Flügel zu zu thun pflegt / so habt ihr nöthig sie gehörig mit Angeln, auch in der Mitte mit einer Verschließungs-Klappe auszustatten. Und, damit die Angeln ihre versichertere Befestigung bekommen, habe ich sie an zween schmale Streiffen Eisen, welche längst den Thür-Flügeln hinauf lauffen, wie in Fig. 5 durch die scharffen Linien zu verstehen, angeheftet, und diese Streiffen hinter die Eck-Pilaster gestellet, auch mit Feuer-Rütte und Speiße in einander verbunden. Über die glatten Seiten-Stücke Fig. 4, gehöret ein anders Kranck-Stück Fig. 6, dessen Einplattungen und Beschaffenheit aus der Zeichnung wahr zunehmen ist, als nicht minder ein andres Stück E Fig. 7, woran in Tab. XI des ausgemachten Ofens, die Muschel-förmige Zierrath bosirt wird. Dies lekere Stück, weil es zu beyden Seiten gleichsam mit winkelrechten Hervorragungen gestaltet, verbindet den Ofen selbst um so viel besser, wenn es über die Eck-Pilaster Fig. 3 und die zu beyden Seiten befindliche Kranck-Stücke Fig. 6 geschoben wird. Da nun, wie Fig. 7 weist, ein gleichmäßiges auf Seiten der Wand hinter dem Ofen anzubringen ist, gleich wie aus dem Profil Fig. 15 bey E und D erhellet, so hat man auch noch ein solches auszu arbeiten: und ein andres Stück von D nach O bis C unter dieses zu fügen, welches so groß seyn muß, als zuvor die zween eiserne Thür-Flügel waren.

Fig. 2.
Fig. 3.

Fig. 4

Fig. 5.

Fig. 6.

Fig. 7.



§. 4.

Fig. 8.

Wenn ihr so weit mit dem Ofen fertig, so machet zwey andre Stücke E nach Fig. 8 zum Karniß, und schaffet sie auf alle die vorigen hervorragenden Platten der aufgerichteten Kranz-Stücke, so werden die zwey Karniß-Stücke den ganzen Ofen umgeben, und als Klammern zusamm halten. Es dürfften zwar hierbey einige Töpffer einwenden, daß solche Stücke etwas schwer zu verfertigen wären; allein ich habe solche Schwierigkeit gar wohl gehoben, da ich die Stücke, als sie noch auf dem Lager zum austrocknen in der Luft lagen, mit einem hölzernen von Brettern zusamm gemachten Futter versehen ließ, damit sie die winkelrechte Lage behalten konten; auswendig aber wurden sie gleichfalls mit schmalen Streiffen Holz bekleidet, welche man mit einigen eingeschlagenen Stiffen auf die Lager-Bretter befestiget; daher sich denn die Karniß-Stücke nicht so leichtlich zu krümmen oder zu werffen vermochten.

§. 5.

Weil ihr bisher so vielfältig verstanden, daß alle Stücke in einander geplattet und eingefencket werden müssen: so habt ihr auch bey diesem in Fig. 8 abgebildeten Stücke darauf zu schauen, daß ihr es beobachtet, und die Fugen, wo diese zwey Kranz-Stücke einmahl hinter dem Ofen, das andremahl vorne im Gesicht, mit einer simplen Fuge einander berühren, ebener massen bedeket. Es weist auch daselbst Tab. XI die Zierrath, daß eine Verkleidung von Blech dazu erfordert wird.

§. 6.

Weil man aus dem Profil des Ofens Fig. 15 gewahr wird, daß in selbigem eine Zunge IMPSF gleich von dem Feuer an bis oben hinauftraget: also muß man hie bey der Aufrichtung des Ofens bedacht seyn, daß man ein bequemes Eisen veranstatte, so diese Zunge zu tragen starck genug sey, Ihr könnet zu dem Ende eines nach Fig. 9 machen lassen, welches aus drey Schenkeln MIM bestehet, dabey oben zu beyden Seiten bey M und M etwas davon umgebogen, und breit geschlagen worden, damit es in der Verbindung seine Lage desto schicklicher zwischen die Fuge des ist allererst aufgesetzten Kranz-Stückes bekommen kan. Ihr könnet daher solches Eisen an dem bequemen Orte also appliciren, wis ihr aus dem Profil unterrichtet seyd; und nach diesen die gedachte Zunge, als allhier in Fig. 10 erscheinet, von Ziegel-Erde oder Töpffer-Thon streichen, wie es die Beschaffenheit der Figur erfordert. Zu besserem Handgriff in während dem Aufrichten der Zunge, kan man sie aus zweyen Stücken formiren, wie durch die scharffe Linie eg zu erkennen ist, und in der Mitte bey g, zu dem öftters erwehnten Wind-Rohre ein Loch lassen; nebst diesem auch zu oberst bey c e d ein etwas grösseres halb ausgeschnittenes nicht vergessen, welches zu einer andren Nothwendigkeit weiter unten (§. 9) wird dienlich seyn.

Fig. 10.

§. 7.

Fig. 12.

Wenn ihr demnach die Zunge perpendicular aufgerichtet, so bringet das in Fig. 12 enthaltene Fuß-Gesimse F des Aufsazes, auf den Karniß E des Ofens, daß sich das untere hervorragende Platten-Stück in die correspondirende Fuge des Karnißes gehebe schiebet. Weil dieses letzere Stück Fig. 12 nur 2 Schuh breit: so wird sich leichtlich thun lassen, daß ihr selbiges mit allen vier Seiten als ein einziges Stück betrachtet, und also in einem verfertigt.

§. 8.

Fig. 13.

Fig. 13, kan gänzlich nach derjenigen Vorzeichnung beschicket werden, welche von Tab. XI an dem ausschattirten Ofen selbst ist vorgestellt worden. Ich habe daher bloß in Fig. 13 die Höhe auf der Seite G angedeutet, welche ihr bis an das oberste Kuppel-Stück zu nehmen habet. Über dieses ist auch dabey die Breite angewiesen, die sich zur Höhe am dienlichsten proportioniren ließ. Wenn ihr daher zu oberst, wie auch untenher, eine hervorragende Verplattung beobachtet, und das Kuppel-Stück H Fig. 14 mit allen den Zierrathen wie in Tab. XI anzutreffen, gleicher Weise inwendig mit einer Einwendung versehen, daß es oben auf das Stück Fig. 13 accurat darüber zu schieben: so könnet ihr also mit geringer Mühe das Stück des Aufsazes Fig. 13 über die zuvor eingefügte Zunge Fig. 12 schaffen, weil sich die Zunge, die aus zwey Stücken bestehet, in der Mitte bey ihrer Spaltung willig neigen läset, und auch geneiget werden muß, weil ihr äußerster Anfang oben breiter als in der Mitte ist, mithin sich also in das aufgesetzte Stück Fig. 13 gleich wohl inwendig wiederum anschliesset, und, wie vormahls, seine perpendicular stehende Fläche erlangen kan.

§. 9. Das

§. 9.

Das vorgedachte Kuppel-Stück Fig. 14 folget so denn zur Bedeckung des Luftsaßes, wie nicht weniger das in Fig. 16 mit K bezeichnete Knopf-förmige Stück, nachdem ihr vorher das inwendige des Ofens gehöriger massen angebracht habt. Die übrige Theile nun, welche vor dieser Bedeckung an ihren gebührenden Ort müssen befördert werden, seyn diese: nemlich ihr habet durch die Wand hinter dem Ofen das gewöhnliche Rauch-Rohr dergestalt zu appliciren, daß es bis in den obersten Theil des Luftsaßes, als des Kuppel-Stückes, Fig. 14 raget. Damit sich aber in das Rauch-Rohr all derjenige Rauch ziehen möge, der so wohl an der Seite der Zunge I F Fig. 15 diesseits bey M Q S empor steigt, als auch dieser, der von der andern Zunge I P V F hinauf kömmt, so könnt ihr ungefehr nach der Biegung des obersten Kuppel-Stückes ein gleichmäßig gebogenes Rohr entweder von Blech oder von Eßpfer-Zeug zubereiten, welches sich von V mit einem weiten Mund-Loche anfängt, und etwas enger oben bey F aufwärts bieget, endlich aber durch das oberste halb ausgechnittene Loch (§. 6) bis in die durch die Mauer passirende Rauch-Röhre begiebt. Nebst diesem Rohre, machet noch ein anders Stück von gleicher Materie, so den Rauch bey W an sich sauget, und ebenfalls durch die Rauch-Röhre X raget. Diese beyde Rohre könnt ihr leicht mit Speise umlegen und sie befestigen. Damit jedoch der Rauch vom Feuer an, nicht so schnell in diese letzere Röhre ober sich fahre, und zugleich die Hitze desselben durch selbige mit entweiche: so könnt ihr ein andres Stück Zunge von Q nach R etwas schief gefehret, wie in Fig. 15 des Profils zu ersehen, einfügen; doch müßet ihr solches zu beyden Seiten nicht völlig an die Neben-Wände für streichen lassen, sondern eine Spielung behalten, wodurch sich der Rauch auf beyden Seiten neben der schrägen Zunge aufwärts gegen S ziehen kan: und, so man auch mit diesem noch nicht zu frieden, so könnt ihr oben bey S T unter der letzern Rauch-Röhre W X, noch eine andre horizontal liegende Zunge bestimmen, die ich in Fig. 16 mit T a b bezeichnet, doch mit ihrem Umfang sich nach der Größe und Weite zwischen S und T scharff richten muß. Das eine Eck, nemlich bey S Fig. 16, möget ihr ausschneiden, und sie in der applicirung eben dahin wenden, wo ihr in Fig. 16, als in den Durchschnitt oder Profil, den correspondirenden Buchstaben S sehet, so wird sich der Rauch vom Herd in die Höhe begeben, neben die schräge oder fast diagonal geneigte Zunge Q R nach S T kommen, durch die Oeffnung S in das oberste Behältnis passiren, letztlich darinn den Zug des Windes von aussenher nachfolgen, und also abgemattet durch die Röhre W X seine Ableitung finden. Das übrige was wegen der Luft-Röhre Z Y zu erinnern, erscheint schon aus der Figur, weil ich im Profil eben die jenigen Buchstaben habe hingestellt, welche auf den correspondirenden Stücken der beschriebenen Figuren anzutreffen; mithin wird verhoffentlich alles deutlicher erkläret und zur Aufrichtung eines solchen Ofens genugsam begreiflich gemacht worden seyn.

Fig. 14.
Fig. 16.

Caput VII.

Eine andre scenographische Repräsentirung eines solchen Ofens, der zugleich den Gebrauch eines Camines hat.

§. 1.

SEr sich den vorhergehenden Ofen mit seiner äußerlichen Gestalt angenehm heissen lassen, dem wird ohne Zweifel der gegenwärtige um so mehr Satisfaction geben können, weil er nach allen seinen Theilen/ noch wohlansichtiger als jener zum Vorschein kömmt. Und ob schon diese Vorstellung schlechterdings nur nach dem Anschauen nach gemacht werden kömte, wenn man meine Gedanken, worauf er sich gründet, eben also erhaschte; nichts destoweniger, weil solches schwerlich zu hoffen, so wird es nöthig seyn, daß ich auch den isigen Ofen, wie den vorigen, vom Anfang bis zu Ende auszufertigen lehre, weil ich aus dem Umgang mit Handwercks-Leuten überzeuget bin, wie mißlich es ihnen deuchtet/ wenn sie aus einem ehntaligen Bericht zu einer andern application Kundschafft einholen sollen. Es fällt ihnen daher sehr bequem, wenn sie bey einer jeden Unternehmung den gehörigen Unterricht zugleich daselbst mit antreffen. Diesemnach habe ich den Ofen in solche Stücke zergänket, daß er eben so leicht als andre zu perfectioniren seyn wird; wie schwer und mühsam er gleich jemanden bedüncken möchte. Man erwäge dannenhero nur die folgende XIV Tabelle, so wird man so wohl darauf das Profil, oder den Durchschnitt, als die übrigen nöthigen Theile vollständig haben, woraus man, wie bisher, genugsame Erläuterung fassen wird.

Tab. XIII.

Tab. XIV.